

Die Begegnung

Eröffnungsrede zur Ausstellung „OutOfArt – OutOfWeb“ bei crea 2002
von Detlef Stein, Kunsthistoriker und freier Mitarbeiter der Kunsthalle Bremen

Auf dem Weg zu meinem ersten Ateliergespräch mit Michael Weisser habe ich lediglich eine Reihe von Katalogabbildungen im Kopf. Der Katalog zu seiner letzten Ausstellung in Köln hat mir einen ersten Eindruck von seinen Arbeiten verschafft, die zwischen 1998 und 2000 entstanden sind. Alles andere wollten wir dieser Begegnung am Nachmittag überlassen:
Bildbetrachtungen, Atmosphäre schnuppern und den bisher noch sehr flüchtigen persönlichen Kontakt vertiefen.

Nach unserer Begrüßung an der Tür führt mich der Künstler in sein Souterrainatelier.

Auf dem Gang stehen Bilder in mehreren Stapeln, sorgfältig in Noppenfolie verpackt, so dass ich die Motive nur schemenhaft erkennen kann; Strahler stehen bereit.

Irgendwann einmal ist mir an mir selbst die merkwürdige Angewohnheit aufgefallen, bei Atelierbesuchen nach Büchern oder Bücherregalen Ausschau zu halten, um dann schnell einmal die Titel und Autoren auf den Buchrücken zu überfliegen. Dass mir an diesem Nachmittag für mehrere Stunden ein Autor verschiedener Sachbücher und Romane gegenüber sitzen würde, konnte ich nicht ahnen. Hinter dem Stuhl, den Michael Weisser mir anbietet, befindet sich eine ganze Bücherwand.

Neben mir Dosen, Flaschen, Werbedisplays von Coca-Cola aus verschiedenen Jahrzehnten in unterschiedlichem Design, ein Musik-CD-Archiv in Reihen, Plattencover mit computergrafischen Motiven gereiht an der Wand. Auf dem großen Schreibtisch ein MAC-Computer, Großbildschirm, Scanner, eine digitale Camera, verschiedene Drucker und darüber zwei große Magnettafeln übersät mit Fotos, Ausschnitten, Briefen, Notizen; Bruchstücke einer vielfältigen Profession. Im Hintergrund klingt leise Nina Simones „Strange Fruit“.

Musik ist unser erstes Gesprächsthema; danach reden wir über Weissers Projekte der Gegenwart und der näheren Zukunft und schließlich auch über die verschiedenen Etappen seines künstlerischen Werdegangs, der 1967 mit dem Studium der experimentellen Malerei in Köln seinen Anfang nahm.

Allmählich begreife ich beim Zuhören, dass die aufgereihten Cola-Flaschen, die langen, gefüllten CD-Regale, die Bücher und Plattencover nicht zufällig im Atelier „abgestellt“ oder gelagert sind, sondern vielmehr selbstverständlich in dieses Atelier gehören, dass sie vielfältiger Ausdruck eines kreativen Menschen sind, der mit einer Berufsbezeichnung wie Bildender Künstler nur unzureichend beschrieben werden kann. Michael Weisser hat ebenso Romane verfasst, wie auch wissenschaftliche Abhandlungen zu kunst- und kulturgeschichtlichen Themen einer Ästhetik der Alltagswelt, er hat Multimediaprojekte konzipiert und Musik produziert, die als Ambient-Electronic und World-Music auf mehr als 45 CDs erschienen ist. Weisser hat sich intensiv mit dem Wechselverhältnis von Kunst, neuen Medien und Wissenschaft

ebenso beschäftigt, wie auch mit dem Aufbau von Archiven zum Produktdesign verschiedener Marken. Nur eine davon ist Coca-Cola.

Wenn Michael Weisser über diese zweifellos beeindruckende Fülle von Betätigungsfeldern spricht, wirkt dies auf mich in keinem Augenblick wie ein selbstgenügsamer Blick in die eigene Vergangenheit, sondern vielmehr wie ein stetiges Be- und Hinterfragen des eigenen Tuns.

So finden sich z.B. in seinen aktuellen künstlerischen Arbeiten oftmals die Spuren eigener, vorausgegangener Tätigkeiten wieder, wie etwa die geknüllten, zerschnittenen und in neuen Einheiten zusammengehefteten Seiten der von ihm selbst verfassten Romane.

Abgeschlossene, „fertige“ Arbeiten werden in dieser Weise wieder in offene Prozesse überführt; sie werden zur Fragestellung und somit zum Anlass fürs Weitermachen.

Angeregt durch diese ersten Eindrücke schaue ich nun auf die neuen Arbeiten, die im letzten Jahr entstanden sind...